Aufkommen soll indessen zu bezweifeln sein. Herr Conen soll sich in einem Zustande der vollständigsten Lethargie befinden. Die ganze Bevölkerung hiesiger Stadt ist über diesen Fall der schrecklichsten und traurigsten Art in nicht geringer Aufregung. (L. Tgbl.)

Breslau, 23. Juli. Die „Kattowitzer Zeitung" berichtet: Jenseits der Grenze, in dem nahen Celasz, kam es am Sonnabend bei der Lohnung der Bergleute von den Graf Renard'schen Gruben zu einer sehr ernstlichen Revolte. Die Arbeiter, speciell die Häurer, waren mit dem Lohne nicht zufrieden, da nach ihrer Ansicht die Schlepper mehr verdient hatten, als sie. Dieselben rotteten sich vor der Behausung des Obersteigers Jürgas zusammen, schlugen denselben halbtodt und schleiften ihn am Barte durchs Fenster; dem Förster Sallarz, auch Deutscher, in Diensten des Grafen Renard, welcher dem Jürgas Hilfe leisten wollte, wurde ein Finger aus der Hand gerissen, ein Backenknochen zerschlagen und von einem Arme das Fleisch fast abgerissen. Die Tumultuanten sind größtentheils durch die schlechte Conjunctur brodlos gewordene oberschlesische Bergleute. An dem Aufkommen der beiden schwerverletzten Beamten wird gezweifelt.

Lorch, 23. Juli. Soeben ist ein Matrose von dem Schleppschiff „Mannheim Nr. 4" hier ertrunken. Der „Strang" des verhängenden Schiffes sollte „gekürzt" werden, wobei der Verunglückte etwas nachhelfen wollte, durch die Gewalt des Stranges aber über Bord geschleudert wurde. Der Verunglückte war der Sohn des Kapitäns des betreffenden Schleppschiffes und es war schrecklich mit anzusehen, wie der schwer betroffene Vater seinen ältesten Sohn von 20 Jahren, ohne daß er Hilfe leisten konnte, ertrinken sah. Rettungsversuche blieben erfolglos, weil der junge Mann leider zu schnell untersank.

Dortmund, 24. Juli. Die „Westphälische Ztg." meldet: Gestern Nachmittag 6 Uhr wurden durch schlagende Wetter in der Zeche Neu-Iserlohn bei Marten ein Arbeiter getödtet, 8 Arbeiter und ein Beamter theils schwer theils leicht verwundet.

Frankreich. (In Paris) wird noch immer das Fest Gambetta's besprochen und namentlich lebhaft die Frage, wer Herrn Gambetta das Geld für dasselbe, welches 60,000 bis 80,000 Francs (nach anderen Berichten das Doppelte) gekostet, gegeben habe. Man erzählt sich in den Salons, daß der Spender dieses Geldes Madame Arnaud de l'Ariège gewesen sei, die lebhafte Verehrerin Gambetta's und die leidenschaftliche Anhängerin der Republik. Der Onkel von Madame de l'Ariège, der Wittwe des verstorbenen Deputirten, war der im vorigen Jahre verstorbene Millionär Dubochet, der gewesene Präsident der Pariser Gasgesellschaft, welcher ein Vermögen von 60 Millionen Frcs. hinterließ. Es hat immer geheißen, daß Dubochet seinem Freunde Gambetta ein großes Vermögen hinterlassen werde. Im Testamente stand aber nichts dergleichen. Die Familie aber, welche die Intentionen des Onkels genau kannte, bot, wie man erzählt, zwei Millionen dem jetzigen Kammerpräsidenten als Andenken von Dubochet an, aber Gambetta verweigerte die Annahme der großen Summe. Madame Arnaud de l'Ariège, die Freundin Gambetta's, soll den letzteren nun durch vieles Bitten bewogen haben, die nöthige Summe anzunehmen, um ein schönes, prachtvolles Fest zu geben. Sie machte nur eine Bedingung: Nicht sparen, denn es muß prachtvoll sein. Und dies war es auch. Die Kosten des schönen Festens und eines im September zu veranstaltenden ähnlichen Festes sollen wohl die Rente der verschmähten zwei Millionen sein.

Pera, 18. Juli. Die Kaimes sind zwar in der letzten Zeit von 1400 auf 980 zurückgegangen, aber das allgemeine Elend ist noch immer im Steigen begriffen. Durch das Papiergeld ist das Volk um neun Zehntel seines Vermögens gekommen, was bei dem ärmeren Theile desselben besonders empfindlich ist. Am traurigsten befinden sich die Beamten und Pensionisten. Die Armen sehen schon seit langer Zeit von ihren Gehalten und Pensionen keinen Para und Viele sind hiedurch schon entweder in den Tod oder dem Verbrecher und der Schande in die Arme getrieben worden. Gestern fand wieder einmal eine herzzerreißende Scene statt. 200 Wittwen von Officieren und Soldaten, welche im letzten Kriege gefallen waren, versammelten sich gestern Nachmittag vor dem Malié, dem öffentlichen Schatzamt von Stambul. Sie verlangten mit Geheul und Geschrei, mit Bitten und Klagen, mit Drohungen und Thränen die ihnen schon lange vorenthaltenen Pensionen. Statt diesen gerechten und billigen Forderungen zu entsprechen und wenigstens durch eine Angabe die Wittwen der gefallenen Krieger vom Hungertode zu erretten, fand es ein hoher Beamter des Malié für zweckmäßiger, die Staatsschuld in Schlägen abzutragen. Mit einem Knüttel bewaffnet, stürzte er sich unter die wehklagenden Wittwen. Natürlich verdoppelte sich das Geheul, aber mit orientalischer Zähigkeit hielten die Wittwen an ihren Forderungen fest und wollten nicht weichen. Als endlich der Beamte bemerkte, daß die Weiber nicht zu vertreiben waren, als selbst die Passanten unwillig wurden und Drohungen gegen den übereifrigen Beamten ausstießen, fand dieser es für gerathen, den Rückzug anzutreten. Nachdem dieser Ausfall sonläglich mißlungen, verstärkten die Weiber ihr Geschrei und Gejammer. Nach einer halben Stunde mußten sie es jedoch einstellen, da sie total heißer geworden waren. Ueberdies zur Einsicht kommend, daß an den dicken Mauern und Ohren des Malié alle Klagen nutzlos abprallten, zerstreuten sich die Weiber in gedrückter Stimmung. Daß unter solchen Verhältnissen die Unsicherheit in erschreckender Weise zunimmt, ist sehr begreiflich. Weniger verständlich ist jedoch die unglaubliche Dreistigkeit, mit welcher die Leute am hellen Tage und belebtesten Straßen angefallen werden, ohne daß die Polizei oder Passanten im Stande wären, den Raub zu verhindern. Ein drastisches Seitenstück zu dem frechen Attentat auf den Redacteur des „Dscheridej-i-Havadis" bildet folgender Vorfall, der sich vorgestern ereignet hat: Giuseppe Lembo, ein italienischer Unterthan, kehrte um 8 Uhr in seine Wohnung zurück, welche sich in der Daliastraße befand. Während er in dieselbe einbog und nur mehr 150 Schritte von seinem Hause sich befand, hörte er plötzlich hinter sich schlürfende Schritte. Er wollte sich umdrehen, doch in demselben Augenblick legten zwei Hände sich über seine Augen, zwei andere umschnürten seine Gurgel, daß ihm fast der Athem verging, zwei weitere Hände drückten ihn zu Boden und noch zwei andere Hände wühlten endlich in seinen Taschen, wie ein Augenzeuge später angab, waren erst zwei Räuber von rückwärts herangeschlichen, worauf zwei andere von vor erschienen. Der Italiener, durch acht Fäuste festgehalten, konnte nicht schreien und mußte es gutwillig geschehen lassen, daß er seines ganzen Vermögens beraubt wurde, nämlich 5 englischer Sovereigns, 14 türkischer Lire, eines Napoleonsd'ors und einer silbernen Uhr mit Goldkette. Alles zusammen repräsentirte einen Werth von ungefähr 300 Gulden und bildete, wie erwähnt, das ganze Vermögen des Italieners, welcher geglaubt hatte, an seinem Körper sei es am sichersten verwahrt. Natürlich hat unser Gouverneur dem Beklagenswerthen versprochen, er werde sein Möglichstes thun, ihm das gestohlene Gut wieder zu verschaffen; wir kennen jedoch derlei Redensarten. Die bekannten „ältesten Einwohner" von Konstantinopel können sich nicht erinnern, daß je einmal ein gestohlenes Gut zurückgestellt worden sei. Uebrigens ist es nicht nur hier so mit der öffentlichen Sicherheit bestellt; in den Provinzen treiben Räuberbanden oder, was dasselbe ist, tscherkessische „Colonisten" ihr Unwesen. („Presse.")

Petersburg. Zwei russische Städte mit ausschließlich jüdischer Bevölkerung Ulian und Prokroi, im Gouvernement Kowno, sind vollständig abgebrannt und dadurch an 4000 Menschen obdachlos geworden, aller Habe beraubt und dem Hunger preisgegeben. Ein Komite das sich in Memel gebildet, hat einen Aufruf erlassen mit der Bitte um Spendung milder Gaben für die Stammesgenossen. Zur Entgegennahme von Gaben sind bereit die Rabbiner Dr. Rülf und S. A. Wohlgemuth, sowie die Synagogen-Vorsteher Elias Behr und Saul Bloch.

Moskau, 19. Juli. Ueber einen vorgestern in dem berühmten „Kreml" stattgefundenen großen Brand veröffentlichten die „Nußkija Wjedomosti" folgende interessante Einzelheiten: Für den 17. Juli wurde der Stadt Moskau durch anonyme in den Gassen verstreut gefundene Briefe ein „zweiter" großer Brand „prophezeit". Die Prophezeihung trat in der That ein, indem in der Nacht auf den 17. d., unweit der Rogoschskaja-Mauth eine Feuersbrunst ausbrach und vier Häuser vernichtete. Leider aber blieb es nicht bei diesem Brande allein. Um ein Uhr Mittags sah man plötzlich an dem Feuerthurm rothe Feuerfahnen flattern, worauf auch die Sturmglocken zu läuten begannen. Zur allgemeinen Bestürzung erfuhr man bald, daß der Kreml selbst brenne. Das erste Feuer brach im Innern des Poteschnyj-Schlosses aus, in welchem nur der Geistliche Petrowski und der Hof-Fourier Jaschtschetow wohnten. Bald umfingen die Flammen auch die benachbarten Gebäude des Kreml und die Gefahr stieg auf das Höchste, denn der Kreml macht beinahe die ganze innere Stadt aus. Glücklicherweise gelang es jedoch, den schrecklichen Brand zu lokalisiren und in einigen Stunden gänzlich zu dämpfen. Der durch diesen Brand im Kreml angerichtete Schaden ist sehr groß. Das Feuer wurde, wie erwiesen ist, gelegt indem die hölzernen Treppen des Poteschnyj-Schlosses mit Petroleum und Fett begossen und dann angezündet wurden. Die Einwohner von Moskau können sich vor Schrecken kaum erholen und schweben noch immer in Angst und Pein.

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer in Schorndorf.

Schorndorfer Anzeiger

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Abonnementspreis: vierteljährl. 86 ₰, durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährl. 1 ℳ 15 ₰.

Amtsblatt für den **Oberamts-Bezirk Schorndorf.**

Trägerlohn viertelj. 9 ₰. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile oder deren Raum 10 ₰.

№ 87. Donnerstag den 31. Juli **1879.**

Bekanntmachungen.

Nächsten **Samstag** Vorm. 11 Uhr werden vor dem Schloß eine Parthie älteres

Bauholz und Bretter,

sowie ältere **Brunnenteichel** und ein **Brunnenkasten** verkauft

Schorndorf, den 30. Juli 1879.

K. Kameralamt.

Revier Schorndorf.

Baumstützen- und Reisach-Verkauf.

Montag den 4. August

aus Triangel und Krehenberg 1200 buchene und tannene Baumstützen, ferner daselbst und aus Unt. Heuberg, Kammergehren, Geiststein, Breitengehren und Hohbachhalde nicht gebund. gemischtes Reisach in mehreren Loosen. Zusammkunft Nachmittags 2 Uhr beim Bärenhof, Nachmittags 3 Uhr bei der Kazenbronnsaatschule.

Revier Adelberg.

Brennholz-Verkauf.

Dienstag den 5. August

aus Haspen, Haspensteig und Konnenberg: Rm. 12 eichene Scheiter, 22 dto. Prügel, 5 buchene Scheiter, 20 dto. Prügel 18 Ausschuß, 61 eichene Reis-Prügel, 180 buchene Wellen, Reis auf Haufen geschätzt zu 180 Wellen. Um 2 Uhr auf der Göppinger Steige bei der Sandgrube.

Schorndorf.

Güter-Verkauf.

Die Erben des verstorbenen Missionars D. Heinr. Schmid hier, bringen am

Montag den 4. August,

Nachmittags 2 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhaus folgende Grundstücke im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:

1 Ar 44 Meter Land am Weilerweg, Anschlag 100 ℳ.

15 Ar 64 Meter Baumacker in der Konnenhalde, Anschlag 700 ℳ.

Hiezu werden Kaufsliebhaber eingeladen.

Den 29. Juli 1879.

Stadtschultheißenamt.

Frasch.

Schorndorf.

Wiederholter Liegenschafts-Verkauf.

Die in der Erbsmasse des verstorbenen Küblers Friedrich Hirschmann von hier vorhandene Liegenschaft, bestehend in:

76 Meter einem 2stockigten Wohnhaus an der Schlichter Straße, angekauft für 3000 ℳ.

6 Ar 77 Meter Baum- und Grasgarten bei der untern Brücke, angekauft für 300 ℳ.

1 Ar 71 Meter Land in den weiten Gärten, angekauft für 155 ℳ.

94 Meter Land auf dem Graben angekauft für 60 ℳ.

17 Ar 24 Meter Baumacker im Steinmäurich, Erlös 300 ℳ.

18 Ar 37 Meter Baumgut im Wolfsgarten, Erlös 430 ℳ.

11 Ar 78 Meter und } Wiesen im
12 Ar 70 Meter } Ramspach, angekauft für 1135 ℳ.

24 Ar 55 Meter Wiesen auf der Au, angekauft für 450 ℳ.

kommt am

Montag den 4. August,

Nachmittags 2 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhaus nochmals und zwar letztmals zum Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 29. Juli 1879.

Stadtschultheißenamt.

Frasch.

Geradstetten.

Nächsten

Freitag den 1. August

Nachmittags 1 Uhr

werden dem David Friedrich Lederer hier auf dem hiesigen Rathhause

1 trächtige **Kuh** und 1 **Rind**

im Executionsweg im Aufstreich verkauft, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 28. Juli 1879.

Schultheißenamt.

Schloz.

Großheppach.

Fahrniß-Verkauf.

In der Verlassenschaftssache der Georg Wenz, Müllers Ehefrau hier, kommt am

Freitag den 1. August 1879,

von Morgens 7 Uhr an, zum Verkauf:

Gold und Silber, 2 Gewehre, etwas Frauenkleider, verschiedene Betten, Leinwand, einiges Küchengeschirr, vieles Schreinwerk, eine Parthie Fässer von ½ bis zu 10 Eimer, allerlei Hausrath, Feld- und Handgeschirr, verschiedenes Fuhr- und Reitgeschirr 2c. —

sämmtlich gegen baare Bezahlung, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 26. Juli 1879.

2. **Waisengericht.**

Krieger-Verein.

Nächsten **Sonntag** von Nachmitt. 4 Uhr an findet im Lokal eine **Gedächtniß-Feier** der Schlacht bei Wörth statt. Zahlreiches Erscheinen umsomehr erwünscht, als hiebei die neuen Statuten und Mitgliedskarten in Empfang genommen werden können.

Der Ausschuß.

Empfehlung.

Einem hiesigen und auswärtigen Publikum mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich in meinem erkauften Hause in der Höllgasse Nr. 49 ein Lager von **Mineralwasser** (Göppinger Sauerwasser) errichtet habe, und in großen und kleinen Krügen nach beliebigen Quantitäten zu beziehen ist, es ist solches den Herrn Wirthen, Privaten sowie Kranken und Leidenden hier und Umgegend wegen der schon öfters erprobten Wirkung sehr zu empfehlen. Die Krüge werden wieder zurückgenommen und wäre nur die Füllung zu bezahlen.

Höchachtungsvoll

2. **Chr. Widmann.**

MUSIK-VEREIN.

Der Musikverein Schorndorf beabsichtigt am nächsten **Sonntag** Nachmittag im **Waldhorngarten** ein

CONCERT

zu Gunsten des Directors, Herrn Stabstrompeter Schmid

zu geben, um demselben den beim Brand des Grosmann'schen Anwesens erlittenen Schaden tragen zu helfen.

Durch den Vereinsdiener werden bei den verehrlichen Ehrenmitglieder Einzelnkarten à 40 ₰, Familienkarten à 1 ℳ angeboten werden; doch können diese Karten auch noch Sonntags an der Kasse bezogen werden. Näheres im nächsten Blatt.

Der Vorstand: **Burgmaier.**

Schorndorf.

Geschäfts-Empfehlung und Eröffnung.

Ich erlaube mir ergebenst anzuzeigen, daß ich mein Geschäft als **Seckler und Kürschner** auf dem Hause des Georg Rösch junior betreiben werde. Es wird mein Bestreben sein, meine werthen Kunden recht und billig zu bedienen. Auch halte ich aller Arten von **Mützen, Hosenträger, Bandagen, Cravatten, Reisetaschen, Zugbeutel** auf Lager; **Seide- und Stoff-Mützen** schon von 1 ℳ 50 ₰ an und sehe gefälliger Abnahme entgegen.

Achtungsvoll

Friedrich Haußler, Seckler und Kürschner,
vormals Georg Rösch junior.

Wildpret

kauft zu dem höchsten Preis. Der Obige. 3²

Lebensversicherungs- & Ersparniss-Bank
in Stuttgart.

Gegründet und eröffnet im Juni 1854. Beruhend auf reiner Gegenseitigkeit.

Die Bank schließt vorzugsweise Versicherungen ab:

A. auf Lebenszeit mit Prämienzahlung bis zum Tode.
B. „ „ „ früher aufhörender Prämienzahlung.
C. mit Anfall der Versicherung zu einer bestimmten Lebenszeit oder bei früherem Tode.

Aller Gewinn fließt voll und ungeschmälert den Versicherten zu.

Jede Prämie hat Anspruch auf Dividende, und wird die Dividende aus dem ersten Jahre im 6., die des 2. Jahres im 7. Jahre u. s. w. flüssig.

Die beim Aufhören der Versicherung rückständigen Dividenden werden nachbezahlt.

Von den bis jetzt vertheilten 20 Jahres-Dividenden betrug der niedrigste Satz 33 %, der höchste 46 % der einfachen Prämie.

Der 20jährige Durchschnitt der Dividende stellt sich für die obenbezeichneten Versicherungen ad A auf $37_{,6}$ %; für solche mit Prämienzahlung z. B. bis zum 60. Lebensjahre oder bis zum früheren Tode ad B auf $47_{,9}$ % und für die ad C mit Anfall der Versicherung z. B. im 60. Lebensjahre oder bei früherem Tode auf $49_{,05}$ % der lebenslänglichen Prämie.

Die Netto-Prämie belauft sich für ℳ 1000. bei Versicherung auf **Lebenszeit** nach Abzug der diesjährig vertheilt werdenden Dividende im Beitritts-Alter von 25 Jahren auf 14 ℳ, von 30 Jahren auf 15 ℳ 50 ₰, von 35 Jahren auf 17 ℳ 39 ₰.
„ 40 „ „ 20 „ 16 ₰, 45 „ „ 24 „ 64 „ „ 50 „ „ 30 „ 69 „

Die Sterbfallsummen werden nach Einlauf der erforderlichen Belege sofort zur Zahlung angewiesen.

Eingehender Rechenschaftsbericht wird alljährlich an die Versicherten ausgefolgt.

Versicherungsfonds über 28 Millionen Mark, darunter Mark 5,525,000. Ueberschüsse, welche in diesem und in den nächsten 4 Jahren zur Vertheilung gelangen. Bei nicht rechtzeitiger Zahlung der Prämie findet liberalste Behandlung statt.

Versicherungsstand Ende Juni d. J. 35,023 Policen mit ℳ 145,216,000
Neuer Zugang im laufenden Jahre 2245 Anträge mit 12 Millionen Mark.

Die Vertreter der Bank:

Schorndorf: **C. Fichtel,** Lehrer. Gmünd: Kirchen- und Schulpfleger **Krauß.** Lorch: Schullehrer **J. W. Kirn.** Waiblingen: **Fritz Mayer.** Welzheim: **Wilh. Lohß.** Plochingen: **Theodor Mayer.**

Den Roggen-Ertrag

von einem Bürgerstückle verkauft

C. Sauer, Flaschner.

Den **Dinkel-Ertrag** von ½ Morgen Acker verkauft.

Fried. Sigle.

Den Dinkel-Ertrag

von 1½ Viertel beim Unholdenbaum und 1 Viertel Land in den weiten Gärten verkauft.

Gerhab, Sattler.

Den **Dinkel-Ertrag** von einem Stückle im Hof verkauft **Montag den 4. August** Abends 4 Uhr auf dem Platz.

Christiane Ulmer, Wittwe.

Den **Dinkel-Ertrag** von 2 Viertel Acker im Sünchen verkauft.

Eßlinger, Bärenwirth.

Den **Dinkel-Ertrag** von einem Land im Vetterg'äß verkauft.

Marie Frank.

Schorndorf.

Allen meinen werthen Kunden und Geschäftsfreunden zur gefl. Nachricht, daß ich von jetzt ab bei Herrn Schwegler zum Lamm, (früher Kraft'schen Hause) wohne.

2¹ **Bosch,** Gypser.

Wohnungs-Veränderung.

Ich wohne bei Herrn Schmid, junr., Ecke der Höllgasse, und empfehle mich meiner werthen Kundschaft bestens.

W. Herrmann.

Ewigen Klee.

3½ Viertel in der Konnenhalde 2½ Viertel in der oberen Straße verkauft. Liebhaber wollen sich **Freitag** Abends 5 Uhr bei mir einfinden.

C. Böhringer.

¾ Morgen **Haber,** ¾ Morgen **Dinkel** beim Neuen Schulhaus verkauft billigst

C. Kraiß.

Den Dinkel-Ertrag

von ungefähr 2 Viertel in der Grafenhalden, und von 2½ Viertel im Schlichterweg, verkauft **Donnerstag den 31. Juli** Nachmittags 3½ Uhr. Liebhaber werden in mein Haus eingeladen.

2² **C. Schmid,** Seifensieder.

Einen auf dem Transport zu weich gewordenen **Käs** verkauft billig

B. Birkel.

Eine Wohnung

hat bis Martini zu vermiethen. Zu erfragen bei

Herrn Schuhmacher **Frey.**

2000 Mark

stehen gegen doppelte Güterversicherung sofort zum Ausleihen parat.

Näheres sagt

2¹ die Redaktion.

Beutelsbach.

Ein schönes **Logis** von 4—6 Zimmern hat bis Martini zu vermiethen.

2¹ **August Böhm,** Metzger.

Eine gute Gais

hat zu verkaufen. Wer? sagt

die Redaktion.

Brodpreise

vom 31. Juli 1979 an

2 ℔ weißes Brod kosten	26 Pfg.
4 ℔ schwarzes Brod kosten	46 Pfg.
Gewicht 1 paars Wecken	110 Gr.

Fruchtpreise.

Winnenden den 24. Juli 1879.

		höchster		mittler		nied erst	
		ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰
Dinkel	Centner	7	86	7	75	7	72
Haber	„	8	4	7	98	7	82
Waizen	Simri	4	—	—	—	—	—
Gerste	„	2	80	2	70	2	30
Roggen	„	3	—	—	—	—	—
Ackerbohnen	„	2	80	2	70	2	60
Welschkorn	„	3	30	3	20	3	10
Wicken	„	2	60	2	40	2	—
Erbsen	„	5	50	—	—	—	—
Linsen	„	5	50	—	—	—	—

Zu Baumstützen geeignet einige Hundert alte Hopfenstangen in Auswahl 12 Pfg. per Stück, täglich zu haben bei

4⁴ **Th. Kettner.**

---

1 kleine **Logis** für eine stille Familie sucht auf Martini. Wer? sagt

die Redaktion.

Für die Monate **August & September** nehmen auf den

Schorndorfer Anzeiger

sowohl das K. Postamt, wie auch die Landpostboten Bestellungen an.

Der Preis für diese Monate beträgt incl. Porto 80 Pfg.

Schraders vorzüglicher

Trauben-Brust-Honig

sei allen mit Husten behafteten (Erwachsenen und Kindern) bestens empfohlen.

Durch den vorzügl. Trauben-Brusthonig von Apoth. J. Schrader in Feuerbach, bin ich von einem langjährigen Lungenleiden u. quälenden Husten gänzlich befreit worden.

F. Staudt von Zell.

Fl. 1, 1,5 u. 3 Mk. Apoth. Jul. Schrader, Feuerbach.

Depot in Schorndorf bei **Carl Beil, Welzheim: Apotheke.**

Nur ein Buch, welches wie „Dr. Airy's Naturheilmethode" wirklich bewährte und leicht zu befolgende Rathschläge zur Heilung der meisten Krankheiten ertheilt, kann eine so enorme Verbreitung erlangen, daß bereits die

110. Auflage

nothwendig wurde. Dieses Buch kann selbst jenen Kranken empfohlen werden, welche die Hoffnung auf Genesung bereits aufgegeben haben. Unterlasse daher kein Kranker dessen Anschaffung, denn wie aus den beigedruckten Attesten ersichtlich ist, fanden auch jene Hülfe, welche bereits die verschiedensten Mittel erfolglos angewendet haben. Einen Auszug aus dem 544 Seiten starken, reichillustrirten Buche*) versendet Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig gratis und franco.

*) Preis 50 Pf., vorräthig in der **G. Schmid**'schen Buchhandlung Schw. Gmünd welche dasselbe gegen 60 Pf. in Briefmarken franco überallhin versendet.

Tages-Begebenheiten.

Heilbronn, 28. Juli. Heute Mittag überfuhr ein auswärtiger Fuhrmann auf breiter Straße ein Kinderwägelchen und das darin liegende Kind, einen 15 Monate alten Knaben so unglücklich, daß derselbe nach kurzer Zeit starb. Der Fuhrmann, dessen Schuld oder Unschuld erst zu ermitteln ist, wurde festgenommen und dem Gerichte übergeben.

Reutlingen, 25. Juli. Wie der „S. K. Ztg." mitgetheilt wird, zerriß in den letzten Tagen ein Handwerksbursche, der wegen Bettelns und Landstreicherei hier eingesteckt war, seine sämmtlichen Kleidungsstücke in ganz kleine Fetzchen. Statt einer neuen Kleidung, wie er vielleicht gehofft hatte, wurde ein alter Strohsack vom Waisenhaus requirirt und ihm Kleider hievon angefertigt. Der eine Fuß war grau und blau, der andere grau und weiß und wurde der so ausgestattete Vagabund unter Begleitung aus der Stadt gewiesen.

Im Oberamt **Waldsee** kamen 2 Fälle jugendlicher Rohheit zur Anzeige. Junge Bursche griffen einen friedlichen Wanderer ohne allen Anlaß an; und Einer derselben zerschlug demselben mit einem Schlagring die Hirnschale, daß er sterben mußte. Dem frechen Thäter hatte der Ortsgeistliche schon in der Sonntagsschule prophezeit: „kaum 3—4 Jahre, bis Du im Zuchthause sitzest!" — Ein 18jähriger Bursche überfiel einen das Dorf passirenden Handwerksmann und trat ihm im rohen Uebermuth das Bein ab. (Wäre es nicht besser, solche Strolche an den Galgen zu hängen, statt ins Zuchthaus zu setzen?)

Kissingen, 28. Juli. Am 26. d. M., Samstags, zog ein Leichenbegängniß eine Menge Zuhörer um des eklatanten Falles willen zur Leichenrede herbei. Albert Perger aus Ulm, Pächter einer Gartenwirthschaft, verehelicht an eine evangel. Gattin, Vater eines 3jährigen Söhnchens, das nach dem Ehekontrakt in die Religion der Mutter aufgenommen wurde, starb. Der Mann, an der Schwindsucht krank, wurde von seiner Mutter aus Ulm besucht und diese berief einen kathol. Geistlichen, um dem Sohne den Trost der Religion zuzuwenden. Der Kaplan kam; versagte aber jeden geistlichen Zuspruch und verlangte vor Allem, daß das Söhnlein katholisch convertirt werde. Der Vater verweigerte es und trotz mehrfacher Versuche blieb er fest, so daß der Arzt die proselytenmacherische Zudringlichkeit im Interesse des Kranken verbieten mußte. Der Mann starb und die kath. Geistlichkeit versagte das kirchliche Begräbniß. Nun intervenirte der evang. Pfarrer Wiesinger, der den Verstorbenen als Privatmann an dem Krankenbette öfters besuchte. Die Leichenbegleitung war eine sehr zahlreiche und die Grabrede auf dem paritätischen, von 1866 her historischen Kirchhofe von meisterhafter Homiletik, getragen von mildem, evang. Geiste, ergriff die Trauerversammlung so, daß die Hörer den Druck derselben verlangten. Am gestrigen Sonntage bei gedrängt gefüllter Kirche berührte der Prediger den Fall mit der Mahnung zum Glauben und zur Liebe. Die Fürstin v. Bismarck und Graf Herbert waren unter den Zuhörern.

Kassel, 25. Juli. In der Umgebung von Rotenburg a. d. Fulda hat der Geologe Dr. Moesta, wie früher schon mitgetheilt, einen unterirdischen Eichenwald entdeckt, und zwar in einer Tiefe von 2,25—2,50 m unter der Erde in der Ebene des genannten Flußbettes. Die Anzahl der gut erhaltenen Stämme erweist sich als sehr bedeutend. Das Holz hat in Folge des Einflusses des Wassers eine schwarze Färbung angenommen, ist dabei jedoch gesund und kernig und liefert ein überaus werthvolles Material für Schnitzerei und Kunsttischlerei. Die Größe der Stämme ist erstaunlich. Einer derselben, welcher eine Länge von 18m und einen Durchmesser von 1,50m hält, ist auf Verwendung des königlichen Oberpräsidiums in das geologische Museum nach Berlin geschafft. Der Wald gehört einer früheren Periode unserer Erdbildung an.

München, 26. Juli. Aus Partenkirchen 23. Juli wird berichtet: Der bekannte Zugspitzführer Seppel Koser verunglückte heute Morgens auf dem Schneeferner. Dem Vernehmen nach liegt er mit gebrochenen Gliedern noch lebend auf dem Schnee. Eine starke Expedition hat sich von Partenkirchen aufgemacht, den Verunglückten herabzubringen. Koser war im Begriff, eine wegunfähige Dame zu tragen. Letztere wurde zur Sennhütte gebracht. Zehn Mann nebst dem bekannten Hofphotographen Johannes sind zum Schneeferner, wo seit gestern starker Schneefall eingetreten, um ihn zu holen.

München, 26. Juli. (Dr. v. Döllinger über die orientalische Frage.) In der gestrigen feierlichen Sitzung der Akademie der Wissenschaften kam Stiftspropst Dr. v. Döllinger, der sehr schlecht auf die Päbste zu sprechen war, auch auf die orientalische Frage, die seit Jahrhunderten schon als dunkler Punkt am europäischen Horizont stehe; mit den Kreuzzügen habe die orientalische Frage begonnen; der erste Kreuzzug hatte keinen Erfolg und aus Anlaß desselben war auch von der Kirche nicht so viel versprochen worden, als bei der nachfolgenden. Bei den Kreuzzügen im 12. und 13. Jahrhundert habe die Kirche Vergebung aller Sünden garantirt; jeder Kreuzfahrer habe mit dem Kreuze sich auch Unverletzlichkeit den Gesetzen gegenüber angeheftet. Er war nicht mehr verpflichtet, seine Schulden, ja nicht einmal Zinsen zu bezahlen, „gewiß ein Versprechen, das Tausende herbeizog", so daß Deutschland allein über eine Million Streiter verlor. Die 200 Jahre lang dauernden Kreuzzüge kosteten Europa ca. 6 Millionen Menschen, und dieser Verlust wie der Mangel jeden Erfolges seien die Folgen der schlechten Zucht und Führung der christlichen Heere gewesen. Das Ende der Kreuzzüge (1280) bildet den ersten Abschluß der orientalischen Frage, während den zweiten die Eroberung des byzantinischen Reiches durch die Osmanen bildet. Heute, bemerkt Redner zum Schluß, stehen wir nahe vor einer dritten Entscheidung; herrscht in unseren Tagen eine mehr durch Studium der Geschichte errungene Beurtheilung der Lage und wird die Behandlung derselben dem Abendlande nutzbringend sein? Keiner von uns wird im Stande sein, diese Frage entschieden mit Ja oder Nein zu beantworten.

Heidelberg, 28. Juli. Herzog Wilhelm von Mecklenburg-Schwerin ist heute Nachmittag 2½ Uhr hierselbst plötzlich gestorben.

Münchberg, 23. Juli. Eine eigenthümliche Beschädigung der Waldungen kam dieses Jahr in einigen Bezirken vor. Da nämlich die Nadelbäume fast gar keine Zapfen trugen, auch lange Zeit keine Pilze zu finden waren, so stillten die Eichhörnchen eine Zeit lang ihren Hunger an der Rinde der Bäume und in großer Menge sah man Bäume, die vom Gipfel bis zum untersten Kranz so sauber abgeschält waren, daß Menschenhände saubrerere Arbeit nicht hätten machen können. Da diese Thiere stets die üppigst gewachsenen Stämme aufsuchten, so wurde manchem Waldbesitzer enormer Schaden zugefügt.

Innsbruck, 27. Juni. Die evangelische Gemeinde Innsbruck hat heute die feierliche Grundsteinlegung der ersten protestantischen Kirche Tyrols vollzogen.

Triest, 28. Juli. Gestern Abend brach auf der Rhede ein Orkan aus, welcher im hiesigen Hafen bedeutenden Schaden

an Schiffen anrichtete und mehrere Menschenleben kostete. Im Ganzen wurden 23 Schiffe mehr oder minder beschädigt. Ein mit Holzkohlen beladenes österreichisches Fahrzeug ging zu Grunde.

Frankreich. (Bonapartistisches.) Paul de Cassagnac vollzieht im „Pays" in aller Form den Bruch mit den Neubonapartisten, die sich um den Prinzen Napoleon schaaren. Er steht mit dieser Haltung nichts weniger als allein; denn wie er mittheilt, haben von den 115 Abgeordneten und Senatoren, welche der Partei des Appells an das Volk angehören, nur 54 die Resolution vom letzten Sonnabend beschlossen. „Zwei Drittel der Partei also", sagt er, „weigern sich, zu dem Prinzen Napoleon überzutreten, wenn er uns nicht die Garantien bietet, welche eine mehr als bedauernswerthe Vergangenheit nothwendig macht. So lange diese Garantien nicht geboten werden, wird der Prinz Napoleon alle Rechte haben, die er nur will, aber kein einziges ausüben. Das conservative Frankreich wird sich ihm entschlossen in den Weg stellen. Wenn er Kaiser sein will, muß der Prinz Napoleon thun, was unerläßlich ist. Dies erwarten wir mit gelassener Philosophie, denn das Kaiserreich, welches uns sonst blühte, könnte entfernt nicht mit dem Kaiserreich verglichen werden, das wir verloren haben. Ich bleibe also dabei: wenn der Prinz seine Pflichten gegen das conservative, katholische und antirepublikanische Frankreich erfüllt haben wird, dann werden alle meine Freunde und ich auch nicht zögern, unsere Pflichten gegen ihn zu erfüllen. Bis dahin aber warte ich mit verschränkten Armen, hoffe, aber rühre mich nicht."

Paris, 28. Juli. Die „République française" bespricht die Haltung der Pforte Egypten gegenüber und äußert diesbezüglich: wenn der Sultan bei seinem Verhalten beharre, werde man sich überhaupt über den Investiturferman hinwegsetzen. Der Khedive werde fortfahren, seinen Jahrestribut in Konstantinopel zu zahlen, und die Beziehungen zur Pforte darauf beschränkt bleiben. Frankreich und England würden den Mächten die Bildung einer Liquidationscommission vorschlagen, um die Interessen der Gläubiger so viel wie möglich zu wahren. Man würde ferner statt der europäischen Minister Generalinspectoren einsetzen, deren Beamtencharakter weniger hervortrete, deren Eingreifen in die Verwaltungsgeschäfte darum aber nicht minder wirksam sei und gegen deren Entschließungen keine Berufung zulässig sei. Die „Rép. franc." hält den Eintritt europäischer Unterstaatssekretäre in die wichtigeren egyptischen Ministerien für wahrscheinlich. — Der „Agence „Havas" zufolge soll der Großvezir Khereddin seine Entlassung genommen haben.

Rußland. (Aus Suwalki) schreibt man dem „Golos" vom 21. Juli: Die Stadt Lodz, im Bezirke Sfeijno des Gouvernements Suwalki (Russisch-Polen), ist gänzlich abgebrannt. Mehr als 200 Häuser wurden total vernichtet, über 2000 Menschen wurden obdachlos. Der Schaden ist ein bedeutender, da die meisten Häuser nicht versichert waren. Dies war bereits die dritte Feuersbrunst, welche nun den Rest der mehr als 3000 Einwohner zählenden Stadt vollständig einäscherte. Das Feuer wurde erwiesenermaßen gelegt.

Konstantinopel, 29. Juli. Eine Irade des Sultans konstatirt die Nothwendigkeit der Entlassung Khereddins, hebt das Großvezirat auf und ernennt Aarifi zum Premierminister und Safvet zum Minister des Auswärtigen.

„Die graue Mähre ist das beste Pferd."

Der Ursprung dieses bekannten Sprichworts soll, wie behauptet wird, folgender sein: Ein junger englischer Herr heirathete eine vornehme Dame mit einem bedeutenden Vermögen. Diese jedoch zeigte sich entschlossen zu haben, das Commando im Hause zu beanspruchen, was ihn zum Gedanken trieb, sich von ihr zu scheiden. Demgemäß legte er die Sache ihrem Vater vor und erbot sich, wenn er sie wieder zurücknehme, den letzten Heller des erhaltenen Vermögens zurück erstatten zu wollen.

Der alte Herr indessen versicherte seinen Schwiegersohn, daß sein Fall keineswegs ein außergewöhnlicher wäre, und daß nicht nur alle Frauen das Verlangen hätten, ihr Männer zu beherrschen, sondern dasselbe in Wirklichkeit thäten, etliche so und etliche anders.

„Nun", sagte der alte Herr, „um dich hinreichend zu überzeugen, daß du vollständig so gut daran bist, als andere Männer, und im Grunde dich nicht beschweren kannst, mache ich dir folgenden Vorschlag: Ich habe zwei Pferde in meinem Stall; Schirre sie auf und spanne dieselben an einen Karren, in welchen ich einen Korb mit hundert Eiern setze, fahre damit durch das Land, mache eifrige Nachfragen, und wo du immer ein Haus findest, in welchem der Mann Meister ist, da lasse ein Pferd, in dem Hause aber, wo die Frau herscht, da lasse ein Ei. Ergiebt sich's nun, daß du die Eier vor den Pferden los wirst, dann gehe heim und sei zufrieden mit meiner Tochter; stellt sich aber heraus, daß die Pferde zuerst fort sind, dann nehme ich meine Tochter zurück und du behältst das Vermögen."

Der junge Mann trat seine Expedition an. An jeglichem Haus, wo er Nachfrage machte, fand er genug, um sich zu überzeugen, daß die Frau Meister sei, so daß sein Eierkorb nahezu leer war, ehe er nur Eines seiner Pferde los ward. Zuletzt, früh Morgens, kam er an ein feines Wohnhaus und frug nach dem Herrn des Hauses. Der Diener erklärte ihm, daß der Herr noch nicht aufgestanden wäre, dagegen aber die Madame sich in der Küche befände, wohin er sofort geführt wurde.

Die Dame empfing ihn sehr zuvorkommend und bemerkte, daß — es sei denn, sein Geschäft wäre sehr dringend, — sie vorziehen würde, ihren Gatten nicht zu wecken.

„Wirklich, Madame," sagte er, „Sie werden denken, mein Geschäft wäre sehr sonderbar. Ich hoffe, Sie werden mich nicht als unbescheiden ansehen; ich möchte indessen eine Frage stellen, die Sie gerade so gut beantworten können, als Ihr Gemahl, ein bedeutendes Anerbieten hängt von der Antwort ab, die ich erhalte. Die Frage ist kurz die, beherrschen Sie Ihren Gatten, oder beherrscht er Sie?"

„Das ist eine sonderbare Frage", erwiderte die Dame. „Doch sollte sich gewiß Niemand schämen, zu thun, was recht ist. Es ist des Weibes Pflicht, dem Manne unterthan zu sein, und ich bin stolz darauf, daß ich jederzeit dem meinen gehorche. Jedoch möchten Sie vielleicht auch sein Zeugniß haben. Siehe, hier kommt er, fragen Sie ihn selbst."

Der Mann bestätigte prompt das, was sein Weib gesagt hatte. Darauf erklärte der Fremde den Zweck seiner Erkundigung und sagte, daß es ihm das größte Vergnügen gewähre, seine neuen Freunde zu bitten, eines von den Pferden zu wählen, welches ihnen am besten gefiele.

Der Mann gab dem feinen schwarzen Hengst den Vorzug, während die Augen der Frau auf die niedliche graue Mähre gerichtet waren, und ein Streit entstand darüber, welches es sein sollte, welchem dadurch ein Ende gemacht wurde, daß das Weib in einem sehr bestimmten Tone sagte: „Du sagst, du willst sie nicht nehmen, aber ich sage, du sollst, denn ich bin gewiß, die graue Mähre ist das beste Pferd".

„Gut, Gut", erwiderte der Mann, „wenn es so sein muß, habe deinen eigenen Willen, wie du das immer gewöhnt bist. Wir werden die Mähre nehmen", fuhr er, sich zu dem Besucher wendend, fort.

„Nein, mein Herr, so schnell nicht" war die Erwiderung, „Ihr habt mit einem Ei vorlieb zu nehmen wie alle andern, welchen ich die Frage stellte. Was aber mich anbelangt, so werde ich meine Pferde heimnehmen und versuchen, glücklich mit meinem Weibe zu leben, denn sie gestattet mir, doch hier und da meinen eigenen Weg zu wählen." (Nachbar.)

Auszug aus dem Standesamts-Register

vom 19. bis 26. Juli 1879.

Geburten:

Den 19. Juli: Johannes Paul Gottlob, Kind des Johannes Schneider, Schlosser's.

Den 21. Juli: Emma Bertha, Kind des Friedrich Schnabel, Metzger's.

Den 22. Juli: Wilma Emilie Regine, Kind des John Müller, Kaufmann's.

Den 24. Juli: Jakob Friedrich David, Kind des Friedrich Lenz, Schreiner's und Dreher's.

Den 25. Juli: Karoline Wilhelmine, Kind des Wilhelm Gottlob Bregenzer, Waldschützen.

Eheschließungen:

Den 22. Juli: Stefan Nikolaus Kraus, Kutscher, von Marlach Oberamt Künzelsau mit Christiane Friedricke Ernst von hier.

Den 24. Juli: Gottlieb Friedrich Haußler, Seckler und Kürschner von Winterbach mit Marie Friedricke geb. Huttenlocher Wittwe des Joh. Gg. Rösch Kürschner's.

Den 26. Juli: Johann Georg Hutt, Sattler von Weiler mit Jakobine Friedricke Baun von hier.

Sterbfälle:

Den 19. Juli: David Heinrich Schmid, Missionar 67 Jahre 7 Monate alt.

Den 19. Juli: Ein todtgeborenes Mädchen des Karl Jungginger, Sonnenwirth's.

Den 25. Juli: Ein todtgeborenes Knäblein des Johannes Albrecht, Fabrikarbeiter's.

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer in Schorndorf.

Schorndorfer Anzeiger

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Abonnementspreis: vierteljährl. 86 ₰, durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertelj. 1 ℳ 15 ₰.

Amtsblatt für den **Oberamts-Bezirk Schorndorf.**

Trägerlohn viertelj. 9 ₰. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile oder deren Raum 10 ₰.

№ 88. Samstag den 2. August 1879

Bekanntmachungen.

Schorndorf.

Die Schultheißenämter

werden auf den Erlaß des K. Ministeriums des Innern vom 22. d. M. (Min.-Amtsblat Nr. 15 S. 277) betreffend die Ermittlung der Identität eines Geisteskranken aufmerksam gemacht und anmit aufgefordert, falls der betreffende Geisteskranke der einen oder andern Gemeinde des Oberamtsbezirks Schorndorf angehören sollte, dieß anher anzuzeigen.

Den 20. Juli 1879.

K. Oberamt.
Baun.

Schorndorf.

Die Herren Ortsvorsteher und Verwaltungs-Aktuare

werden aufgefordert, die Steuerausschreiben vom 21. Juli d. J. **unverweilt** anher einzusenden, da dieselben einer nachträglichen Berichtigung bedürfen.

Den 1. August 1879.

K. Oberamt.
Rothmund A.-M., g. St.-V.

Revier Adelberg.

Wegverbot.

Die Strecke des Langengehrensträßchens zwischen den beiden Kandeln ist einer Wegcorrection halber

vom **5. August** an

bis auf Weiteres gesperrt.

Schorndorf.

Das Waschen am Feuersee in der Nähe der daselbst befindlichen Obstbäume ist bis zu stattgefundener Einheimsung des Obstertrags verboten.

Den 1. August 1879.

Stadtschultheißenamt.
Frasch.

Schorndorf.

Altes Brennholz-Verkauf.

Montag den 4. d. M. Abends 7 Uhr werden bei dem Markt-Brunnen 3 abgängige Feuerleitern verkauft von der

Stadtpflege.

Am Montag den 4. August Morgens 8 Uhr wird auf dem Rathhaus die Beifuhr von **Kies** in verschiedene Feldwege im Abstreich verakkordirt.

Feldwegmeisteramt.

Oberurbach.

Ofenlieferung.

Die hiesige Gemeinde beabsichtigt in die Schullokale 4 neue, von innen heizbare ca. 1,32 m hohe **Rundöfen** anzuschaffen und die alten **Kastenöfen** zu entfernen. Lieferungs-Offerte mit Preisangabe, sowie Angabe des Preises, wie die alten Oefen angenommen werden, wollen binnen 4 Tagen hierher mitgetheilt werden.

Den 30. Juli. 1879.

Schultheißenamt.
Krieger.

3 Viertel **Acker** mit Frucht hat zu verkaufen

Friedrich Steiger.

Akkord über Pflasterarbeit.

Die Gemeinde Aichelberg beabsichtigt die Herstellung von circa 150 Quadratmeter Kandelpflaster mit einem auf 300 ℳ berechneten Aufwand im Wege des Abstreichs zu verakkordiren, und ladet hiezu die Liebhaber auf nächsten

Samstag den 9. d. Mts.,
Vormittags 9 Uhr

auf das Rathhaus daselbst ein.

Gemeinderath.

Fahrniß-Verkauf.

Dienstag den 5. August
von Morgens 8 Uhr an,

werden in der **Wirthschaft z. eisernen Kreuz,** folgende Gegenstände gegen baare Bezahlung im Aufstreich verkauft, wozu Liebhaber eingeladen sind:

Bettgewand, 1 schwarzer Anzug, 1 goldene Cylinder-Uhr, schwer, gut gehend, 2 silb. Spindel-Uhren, 3 Wand-Uhren, 1 acht Tage gehende Federzug-Uhr, 1 Sofa, 1 polirter runder Tisch, 1 Oval- und andere Tische, 1 Commode, gepolsterte Ledertuch-Sessel, Rohr-, Stroh-, Brettles-Sessel, mehrere Spiegel, worunter 1 großer mit Barockgold-Rahmen, 2 Kleider- und Küche-Kasten, noch wie neu, 1 Kinder- und 1 große Bettlade, 1 Mehltruhe, 3 Koffer- und 1 Reisekoffer, 1 Tabakspfeife mit silb. Beschlag, Küchen-Geschirr, 2 Handwägele, allgemeiner Hausrath u. verschiedene Erdöllampen.

Stadt-Auctionär **Bacher.**

Plüderhausen.

6000 Mark

Anlehen ist gegen gute doppelte Pfandsicherheit für einen pünktlichen Zinszähler auf 1. Oktober d. J. zu suchen beauftragt.

Schultheiß **Sigel.**

Plüderhausen.

Ein gestern **zugelaufener** schwarzbrauner

Schafhund

mit weißgesprengtem Kopf und ledernem Halzband ist vom rechtmäßigen Eigenthümer bei Gefahr der Disposition zu Gunsten des gegenwärtigen Inhabers binnen 6 Tagen abzuholen.

Den 31. Juli 1879.

Schultheißenamt.
Sigel.

Feuerwehr.

Nächsten Sonntag Morgens 6 Uhr haben auszurücken:
2. freiwillige Abth. (Obm. Juppenlatz.) Einreißmannschaft. Spritzenmeister, Schlauchführer und freiwillige Mannschaft von Spritze No. 1. (Obm. Bacher.)

Das Commando.

Gewerbe-Verein.

Versammlung Samstag Abend 8 Uhr im **Waldhorn.**

Besprechung über Wanderlager und Hausirhandel.

Der Ausschuß.

Krieger-Verein.

Die auf nächsten Sonntag ausgeschriebene Versammlung findet nicht von Nachmittags 4 Uhr sondern erst von 7½ Uhr an statt.

Der Ausschuß.

Reinen Weinessig,
Doppelessig,
einfachen Essig,
empfiehlt

A. F. Widmann.